

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Rubrik: Nebelspalter interaktiv

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind Sie selbst auch ein Klima-Killer?

Ankreuzen, addieren, Lösung interpretieren und sofort reagieren!

Punkte

- | | |
|--|---|
| ■ Meinen Computer schalte ich nie ab | 3 |
| ■ Meinen Computer schalte ich nachts aus | 2 |
| ■ Ich schreibe nur mit einer Swizza-Schreibmaschine | 1 |
| ■ Dass Rolltreppen und Lifts wenig Energie brauchen, halte ich für eine «Schindler»-List, ich gehe stets zu Fuss | 1 |
| ■ Ich fahre selten mehr Lift, ich habe darin meinen Lebenspartner kennen gelernt | 2 |
| ■ Ich bin ein Fan von Rolltreppe und Lift, denn am Wochenende treibe ich regelmässig Sport | 3 |
| ■ Ampel auf Rot: Motor ausschalten, nein – danke, die Gefahr, dass der Zündschlüssel abbricht, ist zu gross | 3 |
| ■ Ampel auf Rot: den Motor stelle ich nur ab, wenn die Klimaanlage oder das Radio nicht laufen | 2 |
| ■ Ampel auf Rot: 200 Meter vorher stelle ich den Motor ab, rolle genüsslich langsam ran und schaue in den Rückspiegel, wie sich die Fahrer hinter mir ärgern | 1 |
| ■ Klimaanlage brauche ich nicht, mein Chef macht mir heiss und manchmal läuft es mir kalt den Buckel runter | 1 |
| ■ Klimaanlage sind gefährlich, sie transportieren Grippeviren durchs ganze Haus | 2 |
| ■ Klimaanlage in Büros sind zwingend, im Sommer wie im Winter gleiche Temperatur, nur so kann ich in Anzug und Krawatte repräsentieren | 3 |
| ■ Ich beteilige mich selten an Gerüchten über Kollegen, wir halten so ein sauberes Klima | 1 |
| ■ Manchmal verbreite ich eine kleine Lüge über den Chef, dann wirds mir schnell wärmer | 2 |
| ■ Unfaire Taktiken sind wichtig für das Betriebsklima, nur durch sie bleibt das Berufsleben spannend | 3 |

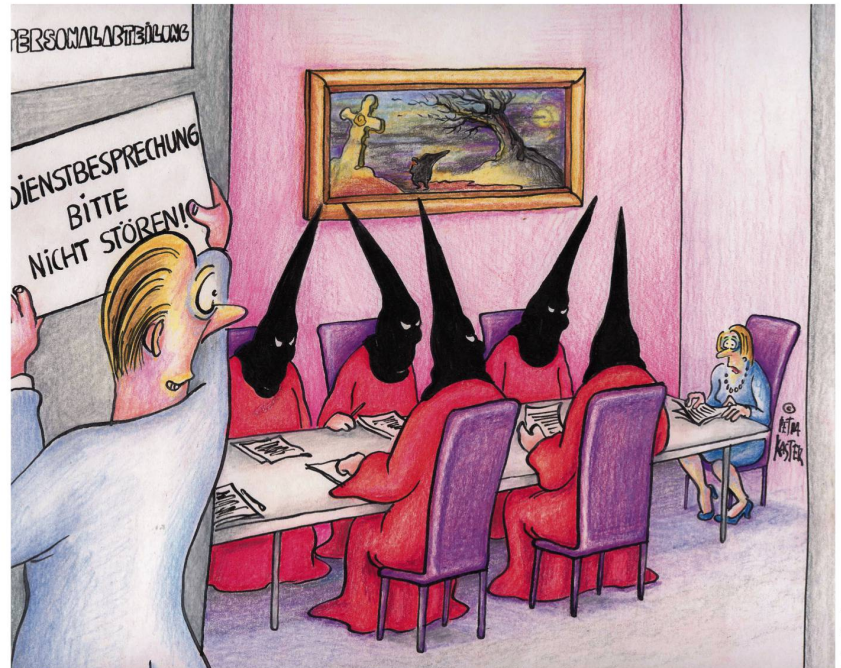
Auswertung:

11-15 Punkte: ziehen Sie sich warm an, um Sie herum wird es bald kalt

6-10 Punkte: auch wegen Ihnen schmelzen die Polkappen, wählen Sie ab sofort eine andere Kopfbedeckung!

5 Punkte: Sie sind klimakillerfrei. Leben Sie auch wirklich?

Wolf Buchinger



Petra Koster

Ein Lob der Sekretärin, die im Vorzimmer des Chefs sitzt. Sie ist eine Ikone, die schon ewig dort lebt, sozusagen ein entscheidender Teil des Betriebs, ohne den nichts mehr funktioniert. Sie hat verschiedene Chefs über sich gehabt, alle waren von ihr abhängig, mehr als von deren Ehefrauen. Denn Informationen über alle Abteilungen, deren Vertreter und das Feeling, wie diese zu behandeln sind, hatte nur sie. Hunderte von Namen und Kontakten in alle Welt, das Wissen um den besten Kaffee, vor Meetings der letzte prüfende Blick auf Anzug und Unterlagen machen sie zum eigentlichen Chef ihres Chefs.

Ohne sie würde der Boss Blamage, Hohn und Spott erleben, an falschen Terminen die falschen Leute begrüßen und falsche Informationen abgeben. Sie ist bestimmend für das Betriebsklima, hilft mit ihren subtilen Statements, Leute zu befördern oder zu entlassen, sie bereitet Entscheidungen in ihrem Sinne vor, lässt niemanden ins Chefzimmer ohne ihr Wohlwollen, sie fängt negative Stimmungen auf und lässt sie verpuffen, sie beklagt sich nie darüber, sogar Wochenendarbeiten sind für sie selbstverständlich.

Obwohl sie unendlich wichtig ist, hat sie meist keinen Namen: «Ich muss zu ihr», sagen die Mitarbeiter, «Sie kann das noch erledigen!», konstatiert der Chef. «Wir gratulieren Ihnen zum 30-jährigen Jubiläum», steht auf der Karte im Blumenstrauß des Vorstandes, den sie wahrscheinlich auch noch selbst bestellt hat.

«Sie» hat kein Privatleben, «sie» ist die Firma, «sie» hat nur eine einzige Angst: Der letzte Arbeitstag wird aus «ihr» ein Nichts machen, und ihre Nachfolgerin wird sehr jung, unerfahren und egoistisch ihren pünktlichen Feierabend einfordern, einen Kaffeeautomaten ins Chefzimmer stellen. Bei Fragen wird sie ihren Vorgesetzten an ihren Bildschirm zitieren und mit in der Dienstzeit gepflegten, mehrfarbigen Fingernägeln mit Minipiercing zeigen, wo sie glaubt, eventuell etwas in die gewünschte Richtung zu finden.

Manager lesen aus Zeitgründen immer nur den Schluss eines Artikels, daher erst jetzt der existenzielle Tipp: Ihr gönnt euch teuerste «Leadership»-Kurse, vergesst aber das alles Entscheidende: Schickt eure «Sies» ins Überlebens-Strategie-Seminar «Klima-Ship für Chefsekretärinnen»!